

SERIE



WIE MICHI...

... GEHORSAM
LERNT.

In jedem Leben gibt es Wüstenzeiten, Zeiten, in denen Gott fern scheint. Sogar Jesus hat das mehrfach erlebt. Die Frage ist: Wie reagieren wir in diesen Momenten? Bei mir stelle ich fest, dass ich oft für mich Wichtiges in den Vordergrund stelle und dann genau weiss, wie Gott reagieren müsste. Aber, wenn er dann nicht so handelt, fühle ich mich in der Wüste. Dann bin ich Gott fern. Doch - könnte es sein, dass das gar nicht stimmt? Ein Schlüssel, das zu erkennen und Gottes Kraft zu erleben, ist Gehorsam. «Was immer er sagt, das tut» (Joh 2,5). Jesus war «gehorsam» (Joh 5,19).

Ich lerne auch Gehorsam. Doch das ist nicht immer so einfach. Lass mich ein Beispiel erzählen!

Ich predigte in einem Jugendgottesdienst. Die Predigt war gut vorbereitet, die Verkündigung selbst für mich ein Genuss, und ich spürte wirklich, wie die Worte nur so aus mir hinaus sprudelten. Auch erlebte ich während der Predigt ganz stark die Gegenwart von Jesus. Deshalb erwartete ich die «GEWALTIGE» Reaktion während der Zeit des Lobpreises, dass die Leute nur so zum Ministry (Angebot der Seelsorge und der Fürbitte, A.d.R.) strömen würden. Doch anschliessend war TOTE HOSE! Niemand stand auf zu den knackigen und gut gesungenen Liedern. (Hey, es war ein Jugendgottesdienst!). Niemand kam zum Ministry – obwohl ich schon kurz Hoffnung hatte, als ein junger Mann aufstand. Aber wie sich herausstellte ging er nur telefonieren oder musste aufs WC. Ich stand also da und betete. Ich schrie innerlich und dachte: «Hey, Mann, JESUS! Was läuft hier? War meine Predigt vielleicht gar nicht so gut, wie ich den Eindruck hatte? Habe ich die Leute erschlagen? Was habe ich falsch gemacht?» Daraufhin hörte ich ein leises Flüstern: «Michi, bereite morgen (also am Montagmorgen) einen Brunch vor!» «O.K. WAS?!?» schrie es innerlich in mir... «Jesus, hast

du jetzt nicht grad Besseres zu tun als an morgen zu denken? Geh lieber durch die Reihen und schau, dass hier etwas passiert!» Aber ausser diesem «Bereite morgen einen Brunch vor» hörte ich nichts Weiteres.

Jesus gab mir keine Antwort auf meine Frage. Er wirkte auch sichtbar nichts Besonderes. (Unsichtbar wirkt er immer – damit tröste ich mich oft ☐.) Es kamen auch keine Feedbacks der Leiter im Sinne von «Hey Michi, super gemacht, vielen Dank!» Also ging ich eher frustriert nach Hause.

Am Abend nahm ich mir vor, diesen Brunch vorzubereiten, einfach zu tun, was ER sagt, ohne es zu verstehen. Also stand ich am nächsten Morgen um fünf Uhr auf, obwohl ich einen strengen Sonntag hinter mir hatte, der mir immer noch etwas in den Knochen und im Gemüt sass. Ich fuhr zum Beck, kaufte Brötchen, deckte den Tisch, legte Servietten hin, tischte Orangensaft, Tee, Schoggimilch auf. Der Tisch war reich gedeckt. Ich weckte unsere Kids um 6.15 Uhr, damit wir genügend Zeit zum Essen hatten. Als mein Ältester aus seinem Zimmer trat und den Tisch sah, sagte er ganz spontan: «Papi, du spinnst! Hüt isch

Nur Jesus selber kann unsere Sehnsucht stillen. Und wenn er von uns Dinge erwartet und fordert, die wir vielleicht nicht verstehen, dann tut er das nicht, weil er uns kaputt machen will. Er sieht einfach die Zusammenhänge.

Mäntig, nöd Sunntig.» Darauf ich: «Nei, i spinne nöd. – Jesus hät gseit, i söll eu mit emene Brunch überrasche.» Die Augen meines Sohnes begannen zu leuchten. Er rannte zu den Geschwistern und rief: «Papi hat uns einen Brunch hergerichtet. Kommt schnell!» Es war ein sehr gesegneter Wochenstart! Dieser Moment, als mein Sohn realisierte, dass sein Papi nicht nur am

Predigen ist für alle Anderen, sondern auch für sie, seine Kinder da ist, und Jesus ihm dabei sogar hilft – dieser Moment war unbeschreiblich! Herzberührend!

Später, als die Kinder in der Schule waren, sass ich in Gemeinschaft mit Jesus am Tisch und entschuldigte

mich. Denn mir wurde plötzlich klar: Ich wünschte gestern Abend nicht, dass die Leute ins Ministry kommen, weil es um sie ging. Ich war müde und brauchte etwas Erfüllendes. Ich brauchte etwas, das mich motivierte und anderen zeigte, dass ich ein cooler Typ bin. Ich wollte Frucht sehen, damit ich meinen Dienst bestätigen konnte. Doch Jesus zeigte mir, dass das, was im Gottesdienst passiert oder eben nicht passiert, seine Verantwortung ist. Er will meine Bestätigung sein, er will meine Kraft sein. Und an diesem Morgen hatte ich mehr Freude, Leidenschaft und Bestätigung erhalten, als ich mir durch einen so «unbedeutenden» Tag erträumt hätte. Weil ich tat, was er wollte. Meine Gefühle waren eher fürs Ausschlafen, darauf ausgerichtet, mir das Frühstück servieren zu lassen. Denn schliesslich hatte ich einen strengen Sonntag hinter mir, der für mich nicht sonderlich erfüllend war, sondern mich ausgepowert hatte.

Doch im Nachhinein zu erkennen, dass es JESUS war, der zu mir geredet hatte, lässt die Frage in mir aufblühen: «Was brauche ich mehr?» Er erfüllt mich mit Kraft, Mut und Hoffnung. «Jesus, der Gottesdienst und dein Wirken ist deine Verantwortung. Danke, hast du mir meine eigene Verantwortung wieder neu gezeigt. Du bist meine Quelle. Zu dir möchte ich immer wieder kommen.»

Es gibt Sehnsüchte und Verlangen, die machen uns kaputt, weil sie uns nicht das geben können, was wir zutiefst brauchen. Sehnsucht nach Schönheit, Reichtum, Glück, Gesundheit, einer Familie, Kindern. Doch alles, was du dafür tust, wird deine innere Sehnsucht stillen. Nur Jesus selber kann das. Und wenn er von uns Dinge erwartet und fordert, die wir vielleicht nicht verstehen, dann tut er das nicht, weil er uns kaputt machen will. Er sieht einfach die Zusammenhänge. Daher können wir getrost zurücklehnen. Wir können ihm ehrlich sagen, wie es uns geht, alles «auskotzen» und bei ihm abladen – aber dann auch tun, was er sagt, im Wissen, „Er hat alles im Griff“.

Michael Dufner
michael.dufner@feg.ch



Ach wie schön wäre es, jetzt an der Wärme zu sitzen... :-)

Das Camp17 in Spanien war super! Schau mal rein, unser Videoteam hat einen genialen Rückblick-Clip gemacht. Und Fotos gibt's mit dem Passwort "Enerjesus!" unter www.enerjesus.ch

Camp19
Save the date!
05.-12.10.2019

